

ALLIGATOR

grün &
bissig

Rundbrief der GRÜNEN LIGA e.V.

08/ 12 • 23. Jahrgang

09/ 12

Fracking.....	2
ALLIGATOR-Intro.....	2
CO2-Abscheidung und -Speicherung.....	4
Braunkohle.....	5
Projekte vor Ort.....	6
Interview mit Norbert Wilke.....	8
Halbjahrestreffen.....	11
Internet und Umweltschutz.....	12
Ökolöwe.....	13
Buchtipp.....	14
Dies & Das.....	15
Adressen.....	16



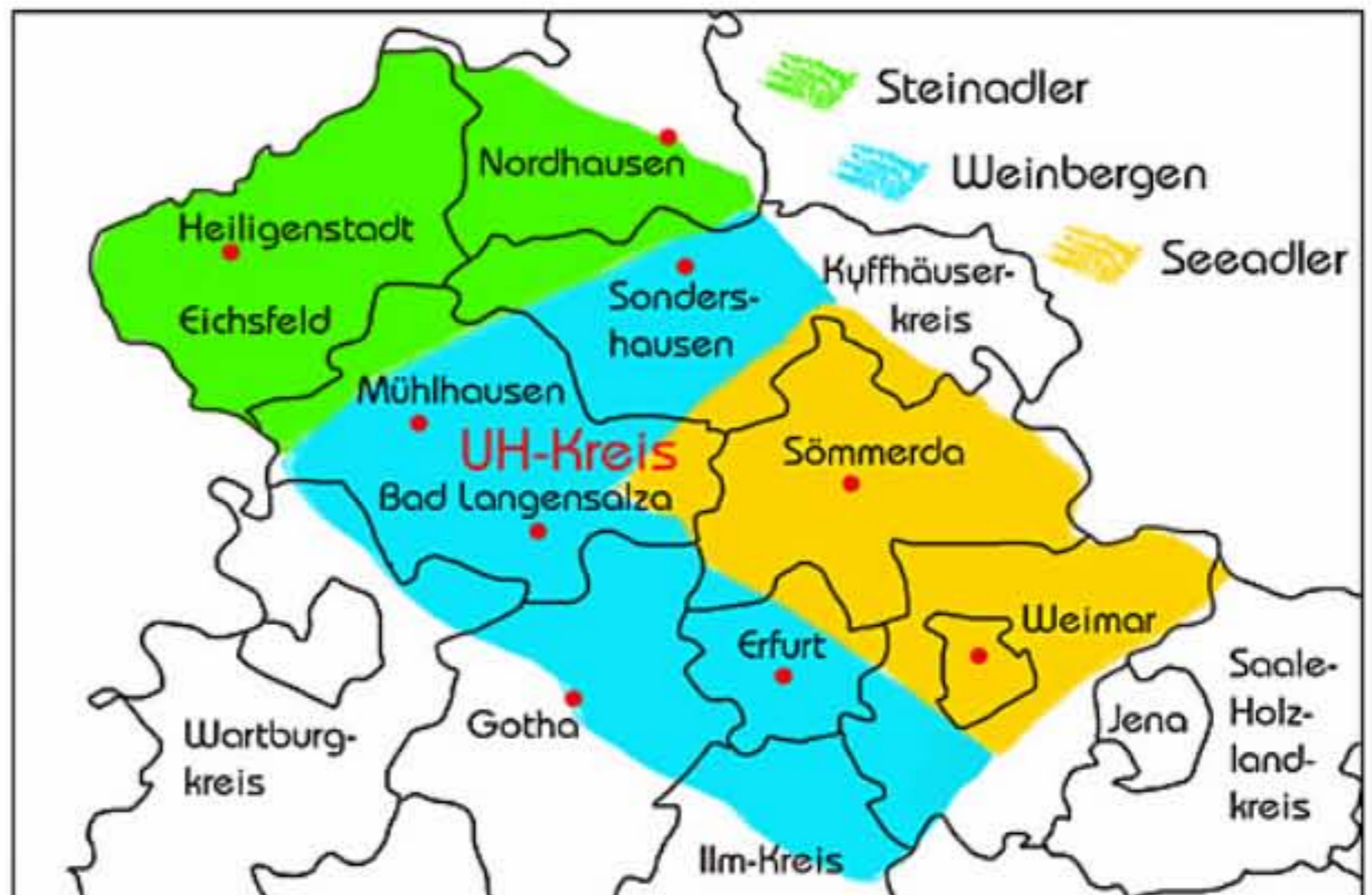
Fracking

das gefährliche Spiel

Titelbild: Bürgerinitiative gegen Fracking "Kein Fracking" Unstrut-Hainich, www.kein-fracking.de

Karte: In diesen Regionen plant das kanadische Energieunternehmen BNK nach Erdgas zu suchen, Quelle: BI „Kein Fracking“ Unstrut-Hainich

Hydraulic Fracturing, kurz „Fracking“ ist eine Methode der geologischen Tiefbohrtechnik. Hierbei wird ein Gemisch aus Wasser, Sand und Chemikalien mit hohem Druck in Gesteinsschichten gepresst, um das darin eingeschlossene Gas zum wirtschaftlichen Abbau zu gewinnen. Durch diese Methode können nicht nur die eingepressten Chemikalien unkontrolliert das Grundwasser belasten, sondern es wird auch eine Vielzahl weiterer Gefahren für Mensch und Natur ausgelöst. Das Verfahren wurde in den USA entwickelt. Die dort geltenden Umweltgesetze wurden hierfür außer Kraft gesetzt.



Da die unglaubliche Gier nach Bodenschätzen nun auch die Umwelt in Westthüringen sowie in anderen Teilen Deutschlands und Europas bedroht, haben sich bereits zahlreiche Bürgerinitiativen gegründet, um sich gegen die Pläne, die umstrittene Technik des Hydraulic Fracturing zur Gewinnung von Gas und Öl einzusetzen, zu stellen. Die Bürgerinitiativen haben sich zum Ziel gesetzt, ein Verbot dieser umstrittenen Technologie zu erwirken und die Bürger zu informieren.

Die aktuelle Sachlage in Kürze

Verschiedene Energieunternehmen wollen in Deutschland Erdgas aus nicht-konventionellen Lagerstätten fördern, vor allem in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen, Sachsen-Anhalt und Baden-Württemberg und auch in Westthüringen. In Westthüringen überließ

das Thüringer Landesbergbauamt Gera der Firma BNK Petroleum Inc. bisher große Gebiete Thüringens als Claims. Dies geschah gegen Zahlung nicht näher bekannter Gebühren. Es ist damit zu rechnen, dass noch in diesem Jahr ein Antrag auf Aufsuchungserlaubnis seitens der Firma BNK gestellt wird. Die Suche konzentriert sich dabei in Thüringen auf Vorkommen, die in Schiefergestein eingeschlossen sind und auch als „shale gas“ bezeichnet werden. Das dabei angewendete Bohrungsverfahren „Hydraulic Fracturing“, wird in den USA bereits mit massiven Verunreinigungen des Trinkwassers und des Bodens in Verbindung gebracht.

Technik/Gefahren

Beim Fracking wird eine sogenannte Frackflüssigkeit aus Wasser, Sand und

Chemikalien mit sehr hohem Druck in tiefe Bohrlöcher gepresst, um chemisch und mechanisch (ähnlich Explosionen) die Gesteinsstrukturen zu zerbrechen, damit das eingeschlossene Gas gewonnen werden kann. Pro Fracking-Vorgang sind das mehrere Millionen Liter Frackflüssigkeit. In dieser Flüssigkeit sind zehntausende Liter giftige und teilweise krebserregende Zusatzstoffe enthalten. Der Vorgang wird häufig wiederholt und ein nicht unerheblicher Teil der Frackflüssigkeit verbleibt im Boden. Diese Flüssigkeit kann sich im Boden zusätzlich mit radioaktiven Substanzen anreichern und könnte durch natürliche und beim Fracking entstandene Risse nach oben steigen und so das Grundwasser erreichen. Außerdem besteht die Gefahr, dass das momentan noch eingeschlossene radioaktive

ALLIGATOR-Intro

Liebe Leserinnen und Leser,

in Deutschland bemühen sich derzeit einige große Mineralölkonzerne verstärkt um eine neue Methode der Erdgasförderung – das „Fracking“. Die bestehenden Auswirkungen und Gefahren auf Mensch und Natur werden dabei billigend in Kauf genommen. Schließlich geht es um viel Geld. Die möglicherweise betroffenen Bürger werden nicht darüber informiert und erst Recht nicht nach ihrem Einverständnis gefragt. Der Alligator wird sich daher in dieser und einigen folgenden Ausgaben verstärkt dem Thema widmen. Darüber hinaus berichten wir in dieser Ausgabe wieder über die Aktivitäten unserer fleißigen Mitgliedsverbände, die beispielsweise Radtouren organisieren, sich mit der Kohleproblematik auseinandersetzen oder etwas für den Krötenschutz tun. Außerdem enthält der Alligator die Einladung zum Halbjahrestreffen. Viel Spaß bei der Lektüre.

// Anke Siegert, Red. Alligator



Impressum

Herausgeber
GRÜNE LIGA e.V.
Netzwerk ökologischer Bewegungen
Anschrift
GRÜNE LIGA e.V.
Bundesgeschäftsstelle
Greifswalder Str. 4, 10405 Berlin
Tel. 030/2044745, Fax: 030/2044468
alligator@grueneliga.de
V.I.S.D.P.: Dr. Torsten Ehrke

Redaktion

Anke Siegert

Layout

Miriam Siemon

Fotos

namentlich gekennzeichnet,
sonst ALLIGATOR-Archiv

Jahresabo

18,-- EUR, Förderabo 25,-- EUR
Für Mitglieder der GRÜNEN LIGA im
Mitgliedsbeitrag enthalten.

Auflage

1.100

Spendenkonto

80 25 67 69 00

GLS Gemeinschaftsbank eG, BLZ 430 609 67
(Kennwort: ALLIGATOR)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht die Meinung der Redaktion wiedergeben. Nachdruck und Weiterverbreitung der Texte nur mit vorheriger Genehmigung der Redaktion.

Edelgas Radon auf gleichem Wege aus dem Boden in die Umwelt gelangt.

Widerstand in Deutschland und in anderen Ländern

In unserem Nachbarland Frankreich und in Bulgarien ist Fracking bereits verboten. Solange es in Thüringen und in den anderen Bundesländern kein deutliches Verbot dieser Technik per Gesetz gibt, ist es notwendig, den politischen Entscheidern klar zu machen, dass ein großer Teil der Bevölkerung nicht mit dieser Rohstoffgewinnung auf Kosten der Umwelt und der Gesundheit der Menschen einverstanden ist. In ganz Deutschland haben sich daher bereits zahlreiche Initiativen gebildet, die ihre Mitbürger informieren, Missstände aufdecken und die Diskussion über notwendige Anpassungsprozesse begleiten.

Am 23. Juni 2012 hat sich in Lünne eine Vielzahl der Initiativen aus Deutschland, die gegen Fracking aktiv sind, zur Vernetzung und zum Erfahrungsaustausch getroffen. Die Initiativen einigten sich auf folgende Forderungen:

Die Erschließung und Förderung unkonventioneller Gasvorkommen muss verboten werden. Hydraulic Fracturing bei Erschließung und Förderung ist zu verbieten. Die Verpressung von Abwässern ist sofort zu verbieten. Das Bergrecht muss novelliert werden. Der Ausbau regenerativer Energien muss Vorrang vor der fossilen Energie haben.

Fracking – Resultierende Probleme

Zu den resultierenden Problemen des Frackings gehören unter anderem:

- die Verunreinigung von Grundwasser durch unkontrollierte Rissbildung sowie durch Ausspülung von Schwermetallen, Salzen und radioaktiven Stoffen,
- toxische und radioaktive Mineralien im Bohrschlamm,
- Bodenkontaminierung durch Havarien am Bohrloch (in Niedersachsen bereits geschehen),
- völlig ungeklärte Entsorgung der Frackflüssigkeit,
- Verbreitung von krebserregenden Chemikalien,
- hoher Wasserverbrauch,
- Landschaftsverbrauch und Flächenverlust von Biotopen,
- Luftverschmutzung,
- Klimaschädlichkeit (Methan ist klimaschädlicher als Kohlenstoffdioxid, circa 23 Prozent des Methans entweichen am Bohrloch),
- mögliche Vegetationsschäden,
- mögliche Erdbeben und Erdrutsche,
- Entwertung der umliegenden Grundstücke,
- Schädigung des Tourismus,
- Lärmbelästigung (auch Nachtarbeit findet statt)



Foto: Protestschild, aufgenommen von Dirk Anhalt, Mitglied der Bürgerinitiative gegen Fracking „Kein Fracking“ Unstrut-Hainich

Am 25. Juni 2012 versammelten sich die Bürgerinitiativen gegen Fracking „Unstrut Hainich“ und „Fahner Höhe“ mit Bürgern und Vertretern verschiedener Parteien am Fuße der Wartburg in Eisenach, um mit einer Demonstration auf die Risiken der geplanten Erdgasförderung durch Fracking hinzuweisen.

Anlässlich der Festveranstaltung auf der Wartburg „1 Jahr UNESCO-Weltnaturerbe Nationalpark Hainich“, zu der auch Thüringens Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht erwartet wurde, übergab Lutz Kromke, vom SPD-Stadtrat in Creuzburg, Frau Lieberknecht einen offenen Brief.

Darin wurde die Ministerpräsidentin aufgefordert, die unkonventionelle Erdgasförderung mit der Fördermethode Fracking in Thüringen nicht zu ge-

nehmigen und eine Bundesratsinitiative einzuleiten, die zum Inhalt hat, das Bundesberggesetz (BBergG) dem entsprechend zu ändern. „Frackingbohrungen zerstören unsere Natur und gefährden uns Menschen – das darf nicht für Geld aufs Spiel gesetzt werden“, heißt es unter anderem in dem offenen Brief. Weiterhin wurde in dem Brief darum gebeten, den Bürgerinnen und Bürgern des Landkreises und der Kommunen folgende Fragen zu beantworten:

- Wie werden die Risiken von Wertminderungen von Gebäuden (Wohnhäuser et cetera) und Grundstücken bewertet und wer gleicht diese Wertminderungen aus?
- Da Havarien auch von der BNK Petroleum, ein kanadisches Energieunternehmen, nicht ausgeschlossen werden können (Restrisiko), bitten wir, die Bürgerinnen und Bürger aufzuklären, wer im Schadensfall die Haftung übernimmt und wie eine zweckgebundene Sicherheitshinterlegung erfolgt?
- Welche Auswirkungen ergeben sich für den Brand- und Katastrophenschutz in den betroffenen Regionen?



Foto: T-Shirt der Bürgerinitiative „Kein Fracking“ Unstrut-Hainich, aufgenommen von Dirk Anhalt, Mitglied der Bürgerinitiative

Aufruf

Bitte interessieren Sie sich für dieses Thema! Wenn die ersten Bohrungen

Foto: Protestschild, aufgenommen von Dirk Anhalt, Mitglied der Bürgerinitiative gegen Fracking „Kein Fracking“ Unstrut-Hainich



gemacht sind – nach aktuellem Zeitplan soll dies spätestens 2014 geschehen – ist es vielleicht zu spät. Hydraulic Fracturing im Rahmen unkonventioneller Gasförderung muss durch ein Moratorium blockiert werden, bis die Risiken beurteilt werden können, denn bisher fehlen verlässliche Langzeiterfahrungen. Sammeln Sie Informationen und geben Sie die-

se an Familie, Freunde und Bekannte weiter. Besuchen Sie die Info-Veranstaltungen und nehmen Sie an Demonstrationen gegen Fracking teil. Schreiben Sie Leserbriefe an die Presse und Anfragen an das Umweltamt. Bilden Sie Interessengemeinschaften oder unterstützen Sie Bürgerinitiativen.

Wir werden Sie hier im Alligator im Rahmen einer Themenreihe weiter zu dem Problem informieren. Überregional tätig ist die Vereinigung der Initiativen gegen Fracking: www.gegen-gasbohren.de.

Die folgenden regionalen Bürgerinitiativen in Thüringen veranstalten Informationstreffen mit Fachleuten und Politikern.

BI Fahner Höhe: www.bi-fahner-hoehe.de

BI „Kein Fracking“ Unstrut-Hainich: www.kein-fracking.de

// Uwe Kamrodt,
Bürgerinitiative „Kein Fracking“

Uwe Kamrodt ist Sprecher der
Bürgerinitiative „Kein Fracking“

www.kein-fracking.de
kontakt@kein-fracking.de

René Schuster

Weltweite Recherche zeigt: CCS bei Kohlekraftwerken hat keine Zukunft

Der Hamburger Energieexperte Jeffrey H. Michel hat über Monate weltweite Veröffentlichungen zur CO₂-Abscheidung an Kohlekraftwerken analysiert und kommt zu einem vernichtenden Ergebnis: Carbon Dioxide Capture and Storage (CCS) wird entweder gar nicht zur Anwendung kommen oder den Klimawandel sogar verschärfen.

Michel konstatiert eine globale Tendenz dahin, dass die CCS-Projekte statt dem Klimaschutz vor allem einer gesteigerten Öl- und Gasförderung dienen sollen. „Die zusätzlich gewonnenen Brennstoffe emittieren jedoch bei der anschließenden Verbrennung mehr CO₂, als durch gespeichertes Kohlendioxid vermieden wird. Diese CCS-Anwendung läuft deshalb dem globalen Klimaschutz zuwider.“ heißt es in der

Studie „CO₂-reduzierte Stromerzeugung in Kohlekraftwerken“, die in deutscher Übersetzung im Internet veröffentlicht ist.

Michel stellt darin eine Reihe von Problemen der CCS-Technologie dar, die bisher nahezu kein öffentliches Interesse gefunden haben, darunter der stark erhöhte Verbrauch von Wasser im Kraftwerksprozess. „Begrenzte Wasserressourcen stehen häufig der zusätzlichen Kühlleistung entgegen, die zur CO₂-Abscheidung und -Verdichtung vor der Einleitung in unterirdische Lagerstätten aufgebracht werden muss.“ heißt es in dem Papier.

Entgegen der gängigen Vorstellung noch lange verfügbarer Kohlevorräte kommt Michel auch zu dem Schluss,

dass weltweit schwindende Kohle-reserven die Anwendung von CCS prinzipiell einschränken: „CCS würde deren Verbrauch zusätzlich intensivieren und damit möglicherweise neu errichteten Kraftwerken eine ausreichende Brennstoffversorgung bereits vor Ende ihrer normalen Lebensdauer in Frage stellen.“ schreibt der Hamburger Experte.

Die deutschsprachige Fassung dieser Rechercheergebnisse ist auf der Internetseite heuersdorf.de als pdf-Datei verlinkt:

www.heuersdorf.de/CCS-Studie1.html
Eine englischsprachige Fassung ist verlinkt unter:

www.heuersdorf.de/CCS-Study1.html

// René Schuster

Anspruch und Wirklichkeit einer Landesverfassung: Brandenburgs Braunkohlepolitik musste mehrfach vom Verfassungsgericht gestoppt werden

Zum 20. Jahrestag der brandenburgischen Verfassung am 14. Juni erinnerte die GRÜNE LIGA an die gerichtlich gestoppten Verfassungsbrüche, mit denen die Landesregierung Braunkohlentagebaue durchsetzen wollte.

„Anspruch und Wirklichkeit klaffen weit auseinander: Die Landesregierung unter Ministerpräsident Stolpe und der damalige Minister Matthias Platzeck mussten zweimal gerichtlich gestoppt werden, als sie mit verfassungswidrigen Mitteln die Abbaggerung von Dörfern durchsetzen wollten. Auch das gehört zur Verfassungsgeschichte Brandenburgs. Glaub-

würdigkeit ist für die Politik so nicht zu gewinnen“, sagt Heinz-Herwig Mascher, Vorsitzender der GRÜNEN LIGA Brandenburg e.V.

Der Braunkohlenplan zum Tagebau Jänschwalde, mit dem die Umsiedlung der Gemeinde Horno durchgesetzt werden sollte, wurde zweimal – in den Jahren 1995 und 2000 – vom Landesverfassungsgericht für nichtig erklärt. Erst ein dritter Plan und das massive Schaffen von Tatsachen konnten den Widerstand des Dorfes brechen.

Auch das 1997 beschlossene Gesetz zur Auflösung der Gemeinde Horno

stand kurz vor einer Aufhebung durch die Verfassungsrichter: Zwei beteiligte Richter sahen es in einem Minderheitenvotum als verfassungswidrig an. Das Gesetz ist noch heute in Kraft.

Der heutige Ministerpräsident Matthias Platzeck war für all diese Fälle als der damals für Raumordnung und Braunkohlenplanung zuständige Fachminister verantwortlich. Die Durchsetzung des Bergbaus gegen alle Bedenken gehört offenbar bis heute zu den Prioritäten brandenburgischer Landespolitik.

// René Schuster

Die Nachrichten von René Schuster entstammen dem Lausitzer-Kohle-Rundbrief, der von der Umweltgruppe Cottbus regelmäßig per E-Mail versandt wird. Den jeweils aktuellsten Rundbrief und Termine der nächsten Wochen bietet die Seite www.lausitzerbraunkohle.de.

Dörfer in Tagebaunähe senken sich ab

In den Dörfern Heinersbrück und Jänschwalde hat sich die Erdoberfläche bedingt durch den Braunkohlentagebau Jänschwalde um bis zu zwölf Zentimeter gesenkt. Das wurde am 21. Juni im regionalen Arbeitskreis des Braunkohlenausschusses bekannt.

Durch die Grundwasserabsenkung im Umfeld des Tagebaues senkt sich auch die Geländeoberfläche ab, was Schäden an Bauwerken verursachen kann. Bewohner betroffener Orte hatten eine Auskunft der Bergbehörde zum Umfang dieser Absenkung verlangt. In Heinersbrück senkte sich die Oberfläche bisher um maximal zehn, in

Jänschwalde um bis zu zwölf Zentimeter, berichtete ein Vertreter des Landesamtes für Bergbau, Geologie und Rohstoffe. Aktuelle Straßenschäden in Jänschwalde seien aber nicht als Bergschäden anerkannt worden, hieß es in der öffentlichen Sitzung.

Angesichts der erstmals öffentlich genannten Werte stellt sich die Frage, warum der größere Teil der von Betroffenen gemeldeten Bergschäden nicht anerkannt und entschädigt wird. Die GRÜNE LIGA unterstützt die Forderung der betroffenen Dörfer nach einer Beweislastumkehr bei Bergschäden. Im Bundesberggesetz ist sie bisher für

Tiefbau, jedoch nicht für Tagebaue enthalten.

Im Lausitzer Kohlerevier entscheiden in der Regel Mitarbeiter des Tagebaubetreibers Vattenfall darüber, ob ein Bergschaden und damit eine Schadensersatzpflicht vorliegt oder nicht. Von 513 um den Tagebau Jänschwalde gemeldeten Bergschäden wurden auf diese Weise bisher 274 abgelehnt und 203 entschädigt. 36 seien noch in Bearbeitung.

// René Schuster

Informative ZDF-Dokumentation zur Energiewende - online verfügbar

Am 20. Juni sendete das ZDF die Dokumentation „Unter Strom“. In einer halben Stunde bekommt der Zuschauer einen anschaulichen Überblick über die energiepolitische Diskussion in

Deutschland. Braunkohle in der Lausitz wird an zwei Stellen des Films kritisch betrachtet. Der Film kann in der ZDF-Mediathek voraussichtlich ein Jahr lang angesehen werden:

<http://www.zdf.de/ZDFmediathek/beitrag/video/1666352/ZDF-zoom-Unter-Strom>

// René Schuster

10 Jahre Krötenzaunbau am Jordensee im Landkreis Oberhavel in Brandenburg

Foto: Tashina Kollat, FÖJlerin der GRÜNEN LIGA Brandenburg bei der Betreuung der Zäune im März, aufgenommen von Norbert Wilke

Zum diesjährigen Krötenzaunbau an der Landesstraße 22 zwischen Gransee und Keller im Landkreis Oberhavel (Land Brandenburg) am 3. März fanden sich über 20 freiwillige Helfer ein. Vor zehn Jahren wurde der Straßenabschnitt zum ersten Mal durch die GRÜNE LIGA Oberhavel gesichert und es schien, dass die zahlreichen Helfer aufgrund des Jubiläums vor Ort waren. Begonnen hatte alles an einem verregneten Märzabend 2001. Damals saßen Hunderte Tiere auf der Straße, und nur wenige gelangten zu den Laichgewässern. Claus Krüger aus Keller hatte ebenfalls darauf hingewiesen, dass an diesem Abschnitt in den Jahren zuvor viele Tiere überfahren wurden. Bereits ein Jahr später konnte ein Teil der Wanderroute mit einem Zaun gesichert werden. Die Länge des Krötenzaunes entwickelte sich im Laufe der Jahre auf die heutigen 400 Meter, und über Gelder des WWF konnten zusätzliche Zäune erworben werden. Somit ist die Hauptwanderrichtung aus den umliegenden Wäldern zum Jordensee gesichert. Der Jordensee wurde erst in den 1960er Jahren als Speicherbecken in einer Fechtwiese angelegt. Hier sollte Erntetechnik nach erfolgtem Einsatz gesäubert und gereinigt werden. Später wurde das Gewässer nach dem ehemaligen LPG-Vorsitzenden Ewald Jordan benannt. Dieser hat sicher nicht ahnen können, dass er mit der Anlage des Speicherbeckens eines der bedeutendsten Schutzgebiete im heutigen Amtsbereich Gransee geschaffen hat. Seit 1990 ist der Jordensee als Flächennaturdenkmal durch Beschluss des Kreistages geschützt.

Begonnen hatte alles im Frühjahr 1986. Damals erschien eine Zeitungsmeldung, gesucht wurden Helfer, die bei der Erfassung der heimischen Reptilien und Amphibien mithelfen wollten. Zu dritt gründeten wir die Fachgruppe Feldherpetologie der Gesellschaft für Natur und Umwelt (GNU) im Kreis Gransee. Klaus Dieter Lieske, der Begründer und erster Vor-



sitzender der Gruppe, hatte sich wegen der Verfüllung eines Feldsolls, in dem Rotbauchunken lebten, an den damaligen Bezirksnaturschutzbeauftragten Hubertus Meckelmann gewandt. Dieser sagte Hilfe zu und überzeugte Meckelmann vor Ort eine Fachgruppe zu gründen. Der Müll wurde tatsächlich beraumt und heute ist das kleine Feldsoll ein Flächennaturdenkmal. Unsere Gruppe wuchs schnell auf 15 aktive Mitstreiter an und es gab Schulungen. Gerne erinnere ich mich an die jährlich stattfindenden Bezirkstagungen der Feldherpetologen. Anfang Mai 1986 nahm ich zum ersten Mal an dieser Veranstaltung in Hoppenrade/Prignitz teil, die unter dem Motto „Erfahrungen und Ergebnisse der Kartierungstätigkeit – aktuelle Probleme der aktiven Naturschutzarbeit“ stand. Es gab auch andere Themen auf diesen Veranstaltungen, wie zum Beispiel einen Vortrag über den Gutspark von Hoppenrade und einen Film des Dokumentarfilmers Siegfried Bergmann über Probleme der Naturschutzarbeit. Bereits im nächsten Jahr konnten wir die Fachgruppentagung im Kreis Gransee, in einem Betriebsferienlager in Zootzen, durchführen. Das durfte durchaus als Anerkennung unserer bis dahin geleisteten

Arbeit verstanden werden, so hatten wir über 100 Kleingewässer kartiert und die wertvollsten als Flächennaturdenkmale bei der Kreisverwaltung beantragt. Wichtige Verbreitungsdaten der heimischen Amphibien- und Reptilienfauna konnten gewonnen werden und fanden Eingang in den (erst) 1994 veröffentlichten „Verbreitungsatlas der Amphibien und Reptilien Ostdeutschlands (Gebiet der ehemaligen DDR)“.

Der erste Krötenschutzzaun wurde im März 1992 an der Ortseinfahrt Seilershof bei Gransee errichtet, Hunderte Erdkröten fanden hier alljährlich den Tod. NABU und GRÜNE LIGA betreuten den Straßenabschnitt bis zum Jahr 2002, dann konnte mit Ausgleichsgeldern durch die Untere Naturschutzbehörde eine feste Krötenleiteinrichtung gebaut werden. Anfangs waren wir skeptisch, ob das Tunnelsystem angenommen wird. Versuche im Folgejahr haben dann aber ergeben: Das Leitsystem funktioniert und wird von den Lurchen angenommen.

Inzwischen konnte auch der von der Naturwacht in Menz betreute Krötenzaun bei Altglobsow durch eine stationäre Einrichtung abgelöst werden.

Damit werden momentan im Altkreis Gransee nur noch die zwei Krötenzäune der GRÜNEN LIGA betreut. Geplant ist aber auch für diese Abschnitte in den nächsten Jahren in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Straßenwesen ein dauerhaftes Krötenleitsystem zu errichten.

Damit wäre die Problematik des langwierigen, täglichen und rein ehrenamtlichen Betreuungsaufwandes gelöst. Sicherlich gibt es weitere ungesicherte Wanderabschnitte im Landkreis, diese können aber ehrenamtlich nicht gesichert werden. Hier ist die Politik gefragt, Lösungen aufzuzeigen. Von Krötentunneln über das Abstellen von Amtsmitarbeitern bis hin zu Straßensperrungen sind alle Möglichkeiten zu prüfen. Die demografische Entwicklung im ländlichen Raum tut das ihre dazu.

Aber zurück zu unserem Einsatz am 3. März diesen Jahres, ein Landwirt aus Sonnenberg hatte dankenswerter Weise eine Furche für den Zaun gezogen. Danach konnte der Krötenzaun ohne langes Graben in die Erde gebracht

werden. Die Arbeiten waren somit bei schönstem Frühlingswetter, schneller als in den Vorjahren, beendet. So gelang es, am gleichen Tag auch den Zaun zwischen Schönemark und Gransee zu errichten. Zum Abschluss gab es Bockwürste der Landfleischerei aus Schönemark.



Foto: Teilnehmer des Zaunbaus am 3. März 2012 am Ortsausgang Gransee bei der Essensausgabe, aufgenommen von Norbert Wilke

Die GRÜNE LIGA Oberhavel bedankt sich bei allen Helfern und Unterstützern, bei den Landwirten und Flächennutzern, den Jagdpächtern, dem Landesstraßenamt, der Straßenmeisterei Altlüdersdorf und der Amtsverwaltung Gransee für die langjährige Einwilligung des Zaunbaus auf den von ihnen genutzten oder verwalteten Flächen.

// Norbert Wilke
Vorsitzender der GRÜNEN LIGA
Oberhavel e.V.



Foto: Krötenzaun-schild, aufgenommen von Norbert Wilke

Aussterbende Spezies

Europäischer Lehrplan zur Ausbildung von Streuobstexperten

In den zurückliegenden 60 Jahren ist ein Großteil der traditionellen Streuobstwiesen in Europa verloren gegangen, und zugleich haben viele „traditionelle Gärtner“ wichtige Kenntnisse über Streuobstwiesenpflege, Veredlung und Obstsorten im wahrsten Sinne des Wortes mit ins Grab genommen. Dies aber bedeutet einen großen Verlust nicht nur an geschmacklicher Vielfalt und Qualität, sondern auch an genetischen Ressourcen, an Biotopen für bedrohte Tiere und Pflanzen und an einem wichtigen Kulturlandschaftselement. Vor diesem Hintergrund hat sich die GRÜNE LIGA Thüringen e.V. mit zwölf Partnern aus Dänemark, Deutschland, Frankreich, Österreich, Polen und Ungarn im Rahmen des von der EU geförderten Projektes „European Specialists of Traditional Orchards“ (ESTO) im Programm für

lebenslanges Lernen (LEONARDO) zusammengeschlossen. Gemeinsam wollen die beteiligten Organisationen einen modularen Lehrplan entwickeln, der alle Aspekte des Wissens über traditionelle Streuobstwiesen berücksichtigt: von der Baumpflanzung über Schnitt-, Pflege- und Erntetechniken bis hin zur Produktentwicklung, -verarbeitung und -vermarktung. Dieser soll unter anderem im Internet als elektronisches Lernelement frei verfügbar sein, in verschiedenen Bildungseinrichtungen angeboten werden und so zum Erhalt und Verbreitung von Wissen und damit auch zum Erhalt und Schutz der Streuobstwiesen beitragen. Im Februar 2012 fand ein erstes Treffen der Partner im Rhönhotel in Ehrenberg/Seiferts statt. Es wurden die einzelnen Projektphasen vorgestellt, die Verantwortlichkeiten sowie finanzi-

ellen und dokumentarischen Rahmenbedingungen besprochen und in Arbeitsgruppen die Bereiche Expertentext, Marktanalyse, Fragebogen, Kompetenzprofile und Kommunikationsstruktur diskutiert. Die nächsten Schritte sind nun die Durchführung einer Bedarfsanalyse der Zielgruppen sowie die Erstellung einer Materialübersicht zu den Themenbereichen Pomologie, Pflege und Management von Obstwiesen sowie Verarbeitung und Marketing von Streuobstprodukten. Weitere Informationen zum Projekt gibt es auf der Internetseite: www.adam-europe.eu.

// Grit Tetzl
Geschäftsführerin GRÜNE LIGA
Thüringen e.V.

„Wäre die Natur eine Bank, wäre sie schon gerettet“

Über Erfolge und Niederlagen der GRÜNEN LIGA Brandenburg und ihrer Mitgliedsgruppen

Foto: Norbert Wilke, aufgenommen von Elke Pie



Kurzprofil Norbert Wilke

Alter: 47

Kinder: 2, Manuel und Manuela

Beruf: Agraringenieur

Hobbies: Fußball, Fan des 1.FC Union Berlin

Liebblings-Reiseziel: Griechenland

Liebblings-Pflanze: Indianernessel oder Goldmelisse (Monarda didyma)

Liebblings-Tier: Okapi (Okapia johnstoni)

Liebblings-Essen: Quark mit Pellkartoffeln (ohne Leinöl)

Liebblings-Getränk: Rixdorfer Fassbrause

Liebblings-Musik: Letzte Instanz

Liebblings-Film: Casablanca mit Ingrid Bergmann und Humphrey Bogart

Liebblingsbuch: Viele

Lebensmotto: Das wahre Glück ist jenes, welches uns zu Füßen liegt.

Was stört dich besonders: Intoleranz, Arroganz und Besserwisserei

Mitglied der GRÜNEN LIGA seit: 3. Januar 1990

Bisherige Posten bei der GRÜNEN LIGA: Vorsitzender der Regionalgruppe Oberhavel, Pressesprecher und Geschäftsführer in Brandenburg, Bundessprecher und Mitglied der Schiedskommission beim Bundesverband (mehr geht nicht)

Schönstes Erlebnis bei der GRÜNEN LIGA: Die Verleihung des Landesumweltpreises an die GRÜNE LIGA Oberhavel anlässlich der Naturparkeröffnung Stechlin-Ruppiner Land im Sommer 2001.

Deine Idee gegen die Klimazerstörung: Selbst beginnen, das eigene Leben umzustellen.

Kurzes Statement zur momentanen Situation des Umwelt- und Naturschutzes in der BRD: Wir hätten alle Möglichkeiten, die Anforderungen an den Umweltschutz in Deutschland konsequent umzusetzen. Die Politik tut dies nicht, da sie von Lobbyisten gelenkt wird und dabei ist es auch völlig unerheblich, welche Partei regiert. Weder im Klimaschutz, bei der Biodiversität noch irgendwo, werden die längst gesetzlich vorgegebenen Richtlinien

erfüllt. Noch nie war der CO₂-Ausstoß so hoch wie heute, noch nie starben so viele Arten aus wie heute, noch nie war der Flächenverbrauch so hoch wie heute. Wäre die Natur eine Bank, wäre sie schon gerettet. Wir sind für die Länder der so genannten dritten Welt ein schlechtes Vorbild. Es fällt schwer, hier noch an eine Wende zu glauben.

Alligator: Du warst schon bei dem Gründungsaufruf der GRÜNEN LIGA im

November '89 mit von der Partie. Was brachte dich damals zur GRÜNEN LIGA und was hält dich dabei?

Norbert: Im Oktober 1989 wurde ein Aufruf zur Gründung einer GRÜNEN LIGA in der DDR verbreitet. Reinhard Dalchow vom Kirchlichen Umweltkreis Menz gehörte zu den Unterzeichnern. Damals haben alle Umweltengagierten eng zusammengearbeitet. So gab es natürlich gute Kontakte zwischen den im Kulturbund aktiven Naturschützern

und denen, die im kirchlichen Umfeld wirkten. Es gab gemeinsame Arbeitseinsätze, die von den Fachgruppen organisiert wurden und der Besuch des Umweltsonntages, in der Menzer Dorfkirche war ein „Pflichttermin“. Im Oktober 1989 fand der Landschaftstag des Kreises Gransee in Zehdenick statt. Das geschah auf gemeinsamen Druck der Umweltbewegten, eigentlich war der Termin aufgrund der schwierigen politischen Situation im Herbst 1989 schon abgesagt. Auf dieser Veranstaltung wurde der Aufruf verteilt, und mir war klar, da mache ich mit. Eine vereinte und starke Umweltbewegung in der DDR war eine wichtige Errungenschaft. Warum nach fast 25 Jahren immer noch der Elan vorhanden ist, aktiv zu bleiben, hat Gründe auf die ich noch eingehen werde.

Alligator: Wie empfandest du die Stimmung bei dem Gründungsaufruf und welche Momente bleiben dir bis heute in Erinnerung?

Norbert: Die Entwicklung der Umweltbewegung in der zweiten Hälfte der 80er war rasant. Im April 1986 meldete ich mich auf einen Zeitungsartikel, es wurden Mitstreiter für die Erfassung von Amphibien und Reptilien gesucht. Daraus entstand schnell die FG Feldherpetologie im Kulturbund (siehe Seite 6). Unsere Anfangserfolge waren traumhaft: Ein Jahr von der Beantragung bis zur Unterschutzstellung der ersten Kleingewässer als Flächennaturdenkmal. Dann gab es seit 1987 die Umweltsonntage in Menz, im gleichen Jahr bekam der Kreis Gransee seine erste Naturschutzstation Woblitz bei Himmelpfort. Sie trug maßgeblich zu einer besseren Vernetzung der Aktivitäten im Landkreis bei. Die Zahl der Mitstreiter wuchs, es ging voran. Der Aufruf zur Gründung der GRÜNEN LIGA war aus meiner Sicht eine logische Konsequenz dieser Entwicklung. Interessant war die Gründung der GRÜNEN LIGA im Kreis Gransee. Bereits am 3. Januar 1990 fand in der Kulturscheune in Zehdenick die Gründungsveranstaltung statt, der Bundesverband wurde erst einen Monat später gegründet. Bis zum heutigen Tag war es die einzige Veranstaltung, an der wirklich alle Umweltengagierten der Region teilgenommen haben. Der Aufbruchswille der über 80 Teilnehmer war beeindruckend. In den folgenden Wochen waren die Vereinsmitglieder, insbesondere der Sprecherrat, mit der Flut an Anfragen und Interessenten

überfordert. Viele warteten auf Anweisungen von „oben“, und im Vorfeld der Volkskammerwahl wurde auch viel Politik gemacht. Es war die emotionalste Wahl, die ich je erlebt habe, und es gab die Listenvereinigung Grüne Partei/Grüne Liga. Nach der Wahl im März mit dem deutlichen Sieg der CDU war die künftige Richtung bereits vorgegeben. Im Mai gründete sich der NABU in Potsdam, der BUND kam etwas später. Die Idee einer geeinten ostdeutschen Umweltbewegung war damit gescheitert. Die Mitglieder der Fachgruppe Feldherpetologie des Kreises Gransee blieben bei der GRÜNEN LIGA, sicher ein Novum, da sich die Facharbeit zunehmend unter dem Dach des NABU organisierte.

Alligator: Du bist ehrenamtlich bei der GRÜNEN LIGA Oberhavel e.V., einer Mitgliedsgruppe des Landesverbandes Brandenburg, aktiv. Was leistet diese Gruppe für den Umweltschutz vor Ort?

Norbert: Aus der GRÜNEN LIGA Gransee entstand im Zuge der Kreisgebietsreform die GRÜNE LIGA Oberhavel deren Arbeit sich aber nach wie vor auf den Nordteil des Kreises konzentriert. Bereits im Juli 2001 konnte die Gruppe aus den Händen des damaligen Umweltministers Wolfgang Birthler den Landesumweltpreis entgegennehmen. Gewürdigt wurde der Einsatz bei der Kleingewässerrenaturierung, über 30 Feldsölle wurden durch den Verein saniert, etwa 20 Schutzgebietsanträge wurden gestellt, eine Streuobstwiese gepflegt und nachgepflanzt, Orchideenwiesen wurden gemäht, Stellungnahmen für das Landesbüro und Presseartikel wurden geschrieben und nicht zuletzt die Betreuung unserer Krötenzäune. Ich finde, das dies für eine kleine Gruppe mit 20 Mitgliedern eine ganze Menge ist.

Alligator: Wie unterscheidet sich deine Arbeit bei der GRÜNEN LIGA Oberhavel von der als Landesgeschäftsführer der GRÜNEN LIGA Brandenburg?

Norbert: Das sind zwei völlig unterschiedliche Arbeitsfelder. Der Geschäftsführung im Büro steht die praktische Arbeit im Gelände entgegen. Inwieweit die politische Arbeit im Büro, das Verfassen von Stellungnahmen, das Schreiben von Anfragen und das Versenden von Pressemitteilungen eine Wirkung erzielt, lässt sich schwer nachvollziehen. Die Betreuung von Krötenzäunen und die Statistik belegt den jährlichen Erfolg, blühende

Orchideen sind schön, angenommene Nistkästen und Brutinseln zeigen ein Ergebnis, ein saniertes Feldsoll ist Lebensraum vieler Arten, die im Vorjahr nicht da waren. Der Umbau unseres Waldes von einstigen Reinbeständen hin zu gesundem, standortgerechtem Mischwald ist erlebbar und anschaulich. Die Arbeit vor Ort ist praktisch und erfolgreich, und aus ihr kann Kraft gezogen werden, trotz aller globalen Probleme weiterhin aktiv zu bleiben.

Alligator: Aktuelle Projekte der Landesgeschäftsstelle in Potsdam sind beispielsweise ein Ökohofportal und eine Kleingewässerdatenbank. Kannst du mehr darüber erzählen?

Norbert: Das Ökohofportal ist die Weiterführung unserer Broschüre „Ökohöfe in der Mark Brandenburg.“ Nun wird online die Möglichkeit bestehen, die Angaben ständig zu aktualisieren. Nach der neunten Auflage der Ökohöfe wird es keine Papiausgabe mehr geben. Im Portal kann nach Höfen in der Umgebung, nach Urlaubsmöglichkeiten, Ausbildungs- oder Saisonplätzen, nach Angeboten und Anbaupaletten gesucht werden. Zusätzlich ist die Zertifizierung der Ökohöfe angegeben, und die Anbauverbände werden auch vorgestellt. Die Idee zur Kleingewässerdatenbank existiert auch schon länger. Die GRÜNE LIGA hat von 1998 bis zum Jahr 2003 ein Kleingewässerprojekt, Erfassung der Kleingewässer im Bereich der Granseer Platte, durchgeführt, und die damals erhobenen Daten sollen jetzt in der Datenbank vorgestellt werden. Zusätzlich soll jeder die Möglichkeit haben, eigene Daten einzugeben. Die Datenbank, die mit der vom Landesumweltamt kompatibel ist, soll wachsen und weitergeführt werden. Der Vorteil ist, dass Daten, die für eine Kleingewässersanierung notwendig sind, so schneller abgerufen werden können. Wir möchten eine Handreichung für einen besseren Kleingewässerschutz bieten.

Alligator: Die GRÜNE LIGA Brandenburg unterstützt das Volksbegehren für ein strenges Nachtflugverbot in Berlin und Brandenburg. Wie ist der aktuelle Stand? Sind schon viele Unterschriften zusammengekommen?

Norbert: In Brandenburg sind, anders als in Berlin, keine Straßensammlungen erlaubt, jeder stimmberechtigte Einwohner muss in seinem Einwohn-

nermeldeamt ein Kreuz machen. Wir können nur ständig dazu aufrufen, von diesem Recht Gebrauch zu machen. Da es im Berliner Umland viele direkt von Fluglärm betroffene Einwohner gibt, bin ich optimistisch, dass die Hürde von 80.000 Unterschriften genommen wird. Es wäre das erste Mal in Brandenburg. Genaue Zahlen werden erst nach dem Ende des Begehrens amtlich bekannt gemacht.

Alligator: Außerdem seid ihr momentan dabei, vergangene Gerichtsverfahren, wie das um den Borgsdorfer Wald, nochmal aufzugreifen. Welche Bilanz zieht ihr 15 Jahre später?

Norbert: Wir haben eine Vielzahl von Verfahren in den letzten 15 Jahren betreut. Unsere großen Braunkohlenklagen haben wir ausnahmslos verloren. Kleine Etappenerfolge wurden dort schnell wieder dem großen Geschäft der Braunkohlenverstromung geopfert. Weder die Steinitzer Alpen noch die Lacomaer Teiche, geschweige denn die Zerstörung von Horno und Lacoma, konnten auf dem Rechtsweg gestoppt werden. Das war sehr enttäuschend. Beim Alleenschutz waren wir erfolgreicher, zwei Alleen (Rüdnitz-Danewitz und Rotbuchenallee Zernikow) konnten auf dem Rechtsweg (vorerst) erhalten werden. Einige Verfahren endeten mit einem Vergleich, hier ist es an der Zeit zu prüfen, inwieweit Vorgaben vom Gericht umgesetzt wurden. Erschreckend oft wurde dies nicht getan. Alles in allem ist die Bilanz eher ernüchternd. Der Pflanzenmarkt Kölle ist mittlerweile ein ganz normales Gartencenter mit tausenden Besuchern täglich. Nur Insider wissen, dass dort früher einmal Wald stand.

Alligator: Das Naturschutzgebiet Urwald von Weißwasser wird vom vorrückenden Tagebau Nochten bedroht. Was würde eine Zerstörung dieses Waldes für die Artenvielfalt in der Region bedeuten?

Norbert: Der Verlust des Urwaldes von Weißwasser ist eher ein kulturgeschichtlicher Verlust. Fürst Pückler hat ihn bereits als Jagdgebiet benutzt, hat den Wald geschützt, später bekam er als Urwaldrelikt den Status Naturschutzgebiet. Es ist aber im Land immer das gleiche: Mit viel Aufwand werden alte Denkmäler restauriert, Landschaftsparks gepflegt und wieder im historischen Gewand neu gestaltet. Die Reste des Jagdschlösses von Pückler wären andernorts liebe-

voll saniert und gepflegt worden. Sobald ein Großkonzern ins Spiel kommt, zählt dies nicht mehr. Wir zerstören nicht weniger als den vermutlich letzten Urwaldrest in Ostdeutschland, ein historisches Gebiet, von Pückler geprägt und bis heute noch nicht abschließend erforscht. Wahrscheinlich wird das Vattenfall aber noch veranlassen. Das ist schizophren.

Alligator: Für die praktische Arbeit vor Ort sind verschiedene Mitgliedsgruppen des Landesverbandes Brandenburg zuständig. Kannst du die aktivsten kurz vorstellen?

Norbert: Gemessen an ihren Möglichkeiten sind alle Gruppen aktiv. Hervorheben möchte ich die Umweltgruppe Cottbus, die seit vielen Jahren maßgeblich die Arbeit gegen neue Tagebaue im Land prägt. Der Förderverein Buschgraben/Bäketal beging im November den 20. Jahrestag der Vereinsgründung, der Verein ist federführend für die Umweltschutzarbeit in der Region. Frau Dr. Theiler hat im letzten Jahr stellvertretend für die ganze Gruppe den Umweltpreis des Landes Brandenburg bekommen. Weitere wichtige Gruppen sind die EDEN Genossenschaft, die seit 1893 die älteste deutsche Obstbausiedlung in Oranienburg betreiben, der Förderverein Feldberg-Uckerländische Seenlandschaft wirkt grenzübergreifend im Naturpark Uckermark, der Verbund Ökohöfe Nordost vereint viele Ökolandbauern in Brandenburg, Berlin und Mecklenburg, und nicht zuletzt sei die BI FREIE HEIDE genannt, die sich wegen ihres Erfolges zum Jahresende auflöst.

Alligator: Was waren, aus deiner Sicht, die größten Erfolge der GRÜNEN LIGA Brandenburg bis jetzt?

Norbert: Ein großer Erfolg war die Verhinderung des Bombodroms in der Kyritz-Ruppiner Heide und die nun beginnende zivile Nutzung mit einem großen Schutzgebiet im Südtal der Fläche. Dann der Stopp der Planungen für den Transrapid und der eingestellte Ausbau der Havel im Rahmen des Verkehrsprojektes Deutsche Einheit Nr. 17. Beide Projekte scheiterten aber wohl an ihrer Unwirtschaftlichkeit. Ein weiterer Erfolg ist auch der Umstand, dass es die GRÜNE LIGA in Brandenburg noch gibt, dass sie lebt und das mit den neuen Mitgliedsgruppen auch neue Impulse eingebracht werden.

Alligator: Du warst lange Landessprecher im Bundessprecherrat, was waren deine Anliegen im Sprecherrat und was davon wurde erreicht?

Norbert: Ich wurde als Landesvertreter von der Mitgliederversammlung in Brandenburg in den Bundessprecherrat delegiert. Ihm gehörte ich von 1998 bis 2009 an, eine lange Zeit. Die Personaldecke ist (wohl überall) dünn. Da ich zeitgleich auch Vorsitzender der Regionalgruppe Oberhavel und Landesgeschäftsführer für Brandenburg war, sah ich mich gezwungen die Dreiteilung zu beenden, sie war nicht mehr effektiv. Ein Ziel meiner Arbeit war, mit dafür zu sorgen, dass wir bodenständig bleiben. Das sind wir bis heute geblieben, und es ist sicher auch ein Alleinstellungsmerkmal der GRÜNEN LIGA. Ich möchte die Gelegenheit nutzen, um mich besonders bei Katrin Kusche und Klaus Schlüter für die jahrelange gute Zusammenarbeit zu bedanken.

Alligator: Der Landesverband Brandenburg veröffentlicht den Mitgliederrundbrief LIGA Libell. Seit wann gibt es den Rundbrief und welche Inhalte werden behandelt?

Norbert: Im Januar 1994 erschien der erste Rundbrief. Auf acht Seiten wurden bei 300 Exemplaren Themen wie der umstrittene Bau eines Gewerbegebietes am Naturschutzgebiet in Plötzin bei Potsdam, Naturschutz contra Windenergie, Energie- und Braunkohlepolitik und eine Volksinitiative für ein Bleiberecht von Kriegsdeserteuren behandelt. Allesamt Themen wie sie auch heute noch eine Rolle spielen. Im März 1999 wurde der Rundbrief in LIGA Libell umbenannt. Heute umfasst der LIGA Libell zwölf Seiten bei einer Auflage von 1.200 Stück, wobei 400 Exemplare online versandt werden. Thematisch sind wir offen, und gern veröffentlichen wir auch Gastbeiträge, die nicht aus dem Ligaumfeld kommen. Im aktuellen Libell, der 142. Ausgabe, geht es um die Nutzungsmöglichkeiten von Sonnenkollektoren um Baumfällungen in Eberswalde und Brandenburg und um die neu gegründete Selbstversorgerinitiative in Potsdam. Ich würde mich freuen, wenn ich noch die 200. Ausgabe in den Händen halten kann. Das wäre in etwa 14 Jahren.

// Das Interview führte
Miriam Siemon

Digitale Demokratie – ein Weg für die GRÜNE LIGA?

Halbjahrestreffen 2012 der GRÜNEN LIGA

Sonnabend, 6. Oktober 2012, 10-12 und 13-18 Uhr in Leipzig

Liebe Freundinnen und Freunde,
liebe Grünligistinnen,
liebe Grünligisten,

die GRÜNE LIGA ist in ihrer Arbeit offen für neue Themen und Fragestellungen. Hierzu gehört auch die Modernisierung unserer Informations- und Kommunikationsstrategie und -techniken. Die digitale Welt stellt neue Anforderungen an unsere Organisation.

Auch wir stellen uns die Frage, wie wir unsere Mitglieder besser in die verbandliche Meinungsbildung und in innerverbandliche Informations- und Entscheidungsprozesse einbeziehen können.

Das Internet macht vieles einfacher, aber auch vieles schwieriger. Wenn die technischen Möglichkeiten gegeben sind und wir unsere mentalen Blockaden lösen, können wir schneller und intensiver zusammenarbeiten. Entscheidungen werden transparenter gefällt, und Interessenten können sich schnell in Text und Bild über uns informieren (lassen) und unsere Arbeit kommentieren. Das macht natürlich auch mehr Arbeit. Analoge Betulichkeit war gestern. Was aber ist machbar und mit unserem Selbstverständnis vereinbar? Wie viel Arbeit stecken wir in die innerverbandliche Demokratie, ohne dass die inhaltliche Arbeit verloren geht? – Wie viel digitale Präsentation muss sein, ohne sich in Marketingaktivitäten zu verlieren?

Diese Fragen und weitere wollen wir mit euch unter dem Motto „Digitale Demokratie – ein Weg für die GRÜNE LIGA?“ diskutieren. Über eine rege Beteiligung würden wir uns freuen.

// Bundessprecherrat
GRÜNE LIGA e.V.

Ergänzende Informationen zum Ablauf und Tagungsort findet Ihr zu gegebener Zeit unter www.grueneliga.de.

Anmeldung: bis zum 24. September unter halbjahrestreffen2012@grueneliga.de

Ablauf Halbjahrestreffen

10 – 12 Uhr Gemeinsame Aktion/Projekt (Ökolöwe angefragt)
13 – 18 Uhr Thematischer Teil:

Demokratie in der digitalen Gesellschaft

Einführungsreferat Bundesvorstand GRÜNE LIGA e.V.

I. DIGITALE KOMMUNIKATION UND MEINUNGSBILDUNG

Denkanstöße: Erwartungen an unsere innerverbandliche Demokratie

Bundesvorstand sowie Einzel- und Gruppenmitglieder, Diskussion

Interaktive Demokratie – was ist machbar, was ist wünschenswert?

Referat und Diskussion mit Interaktive Demokratie e.V. (Entwickler der Liquid Democracy-Software)

II. DIGITALE PRÄSENTATION

Die GRÜNE LIGA in der digitalen Welt

Ein Blick von außen

Mailen, Bloggen, Posten, Twittern, Chatten – was passt zu uns?

Referat Bundeskontaktstelle Internet.Welt
Diskussion

III. SO GEHT'S WEITER

Empfehlungen zum weiteren Arbeitsprozess

Schlusswort

Nachrichten vom Bundessprecherrat

Da sich die Mitgliederversammlung (MV) 2013 nicht mit Wahlen befassen muß, bleibt Zeit für die inhaltliche Arbeit: Welches Selbstverständnis hat die GRÜNE LIGA? Wie sehen unsere Grundsätze und Visionen für das Jahr 2030 oder gar 2050 aus? Sind unsere fachlichen Grundsätze aktuell? Gehen sie auf die zentralen Fragestellungen unserer Zeit ein? Oder gibt es neue Arbeitsschwerpunkte, die bisher unberücksichtigt blieben? Alle Mitglieder, besonders auch die Bundeskontaktstellen, sind gebeten, die fachlichen Grundsätze zu prüfen. Wer in seinem Arbeitsbereich Bedarf für Neuerungen sieht, ist aufgerufen, diesen dem Bundessprecherrat bis zu seiner nächsten Sitzung am 5. Oktober 2012 zu signalisieren.

Die Bundesschatzmeisterin wird eine Beitragskommission einberufen, die sich bis zur nächsten MV mit der Beitragsordnung und der Finanzierung der GRÜNEN LIGA befassen wird. Interessierte Mitglieder melden sich bitte bis zum 31.8. unter: ariane.steins-meier@grueneliga.de.
// Katrin Kusche

Michael Krieger

Das Gezwitscher der virtuellen Welt, Teil I

Soll die GRÜNE LIGA stärker auf das Internet setzen? Brauchen wir die digitale Vernetzung, die tägliche elektronische Kommunikation, um ein erfolgreicher Umweltverband zu bleiben? Eine erste Annäherung an das Thema von Michael Krieger, Bundeskontaktstelle INTERNET.welt

iPod, -Pad, -Phone. Datenwolken. VroniPlag. Tauschbörsen. Ebay. Facebook. Twitter. Chatrooms. Soundcloud. Google. Piraten. Earthview. Schwarmintelligenz. Das Internet erscheint vielen als ein Sammelsurium von Dingen, die die Welt nicht braucht, aber umso heftiger nutzt. Das Internet ist heute eine Marktmacht, und eine politische noch dazu. Täglich werden Datenmengen in den Orbit befördert, die wir uns nicht mehr vorstellen können, die die Welt aber in Bewegung halten und das Leben von Millionen, wenn nicht gar Milliarden Menschen beeinflussen, bei vielen sogar dominieren. Inzwischen wird selbst Krieg mithilfe des globalen Netzes geführt. Mit Wikipedia gibt es die größte Enzyklopädie der Welt, die täglich wächst und unser Verständnis von Wissen zunehmend prägt (Wikipedia-Wissen).

Das böse Internet

Riesige Maschinen regieren die Welt. Keine Banküberweisung, keine Fernsehendung, kein Zug funktioniert ohne Computer und Vernetzung. Es gibt bereits Kühlschränke, die Milch nachordern, wenn die letzte Tüte aufgerissen wurde. Börsen wickeln ihre Geschäfte elektronisch ab; weltweit können Krisen innerhalb weniger Minuten ausgelöst und wieder behoben werden. Angst und Schrecken, Hoffnung und Gier; das Einstreichen riesiger Profite – alles liegt oft nur einen elektronischen Wimpernschlag auseinander.

Im Netz ist alles in Bewegung, die Halbwertszeit der Informationen gering, nichts ist auf alle Zeiten festgeschrieben. Wissen und Verarbeitung wird dynamischer. Ich weiß zwar

nicht, welche Nachrichten aktuell durch die Welt geistern, aber ich weiß, wo ich sie abrufen kann, wenn ich sie brauche.

Wohin entwickelt sich das Netz, wird es zur Gefahr für unser Leben, oder wird es uns zunehmend bereichern? Wie baue ich das Internet sinnvoll in meinen Alltag oder in die Aktivitäten meiner Gemeinschaft ein? Welche Technik brauche ich wirklich und welche nicht, und wie bleibe ich bei Erwerb und Nutzung von Technik ökologisch und sozial gerecht?

Der Mensch in der Virtualität

Den romantischen Blick auf die Natur würden wir uns sicherlich verbieten angesichts der vielen Naturkatastrophen, die uns weltweit jedes Jahr ereilen. Auch das Internet hat verschiedene Seiten, es geht dort nicht nur friedlich und paradiesisch zu. Betrug, Mobbing, Datenklau – das Internet bietet alle Facetten menschlichen Verhaltens. Aber nicht Google und Facebook sind daran schuld, sondern der Mensch und ein System, das keine ausreichende Kontrolle und Sicherheit bietet. Es liegt zunächst aber an uns selbst, wie wir die Möglichkeiten des Internets nutzen und wie transparent wir uns darin bewegen. Jeder Datenschutz läuft ins Leere, wenn es dem Arbeitgeber ermöglicht wird, mit einem Klick Einblick in private oder gar intime Bereiche seiner Mitarbeiter und Kollegen zu erlangen.

Wem verleihen wir Macht im Internet? Welche üben wir selbst aus? Braucht die Freiheit des Internets Grenzen und wenn ja, welche?

Das Netzwerk Internet gegen das Netzwerk Natur

Die Natur ist das mächtigste aller Netzwerke. Der Flügelschlag eines Schmetterlings kann einen Wirbelsturm auslösen. Ein einzelner, kurzer Satz kann einen großen, digitalen Skandal auslösen. Magenwürmer und Trojaner befallen einen Wirt, schwächen ihn bis er eingeht oder fast. Die Natur und das Internet sind ein Netzwerk und sich so ähnlich, dass es fast schon unheimlich wird. Etwas Organisches. Etwas Gewordenes und weiter Wachsendes. Beides lebt davon, dass es belebt wird, ständig in Bewegung ist, keinen Stillstand erleidet. Ein Kommen und Gehen, keine Ruhe. Jedes ein Habitat, wenn auch auf völlig unterschiedlichen Grundlagen. Die Natur kennt nichts a priori Verzichtbares, das Internet sehr wohl. Die Natur ist optimal, mein Rechner muss regelmäßig optimiert werden.

Wird das Internet in ferner Zukunft einmal einen der Natur vergleichbaren optimalen Status erreichen? Welche Konsequenzen hätte das und wie funktioniert die Auslese? Kann das Internet den Natur- und Umweltschutz stärken, kann es das Engagement der Menschen aktivieren und unterstützen?

Die neue Realität

Wer sich dem Netz verweigert, verweigert sich der Realität. Meine Großmutter hatte noch vor mir und meinen Eltern einen Rechner, einen Internetzugang und ein Benutzerkonto in einem Datenaustauschportal. Doch der Vorsprung hat sich in einen Rückstand verwandelt; heute fragt sie mich, wenn sie nicht mehr weiter

weiß. Meine Eltern wollen jetzt nicht mehr mit mir telefonieren, sondern skypen. Wer nicht online ist, verpasst die Realität.

Längst hat meine kleine Wohnung einen Raum dazugewonnen: die digitale Welt. Zeitgleich sein. Überall sein. Mit allen sein. Zeit und Raum verschwimmen, werden obsolet. Der Schwarm hat die Macht. Und die Mehrheit im Schwarm sagt, wo es langgeht. Nirgendwo wird das deutlicher

als bei Diskurskämpfen im Netz. Gefährlich wird es, wenn man Spielchen treibt. Nichts schlägt so radikal, so erbarmungslos zurück wie das Netz.

Stärken wir mit dem Internet die Basisdemokratie oder den Stammtisch? Wie netzwerkt man ohne die Demokratie zu schwächen? Stärkt das Internet unser gemeinsames Handeln für eine bessere Welt oder fördert es die Vereinzelung, virtuelle, pseudo-kommunikative Gemeinschaften und das

sinnfreie Surfen durch eine Welt der Nichtigkeiten?

Demnächst der Versuch erster Antworten auf die aufgeworfenen Fragen. Kritische oder zustimmende Diskussionsbeiträge sind bereits jetzt erwünscht, gerne auch elektronisch an: internet.welt@grueneliga.de

// Michael Krieger

Urte Grauwinkel

Mit Bio durch Stadt und Land

Der Ökolöwe ist unterwegs. So trifft man uns in den nächsten Wochen und Monaten auf verschiedenen Straßenfesten und Events in Leipzig und Umgebung.

Wir möchten Bio noch bekannter machen. So laden wir zweimal im Jahr zur Bioradtour ein – die letzte führte Ende Juni von Leipzig nach Nordsachsen zur Biobäckerei Bachmann und

zum Lobacher Hof. Dort wurde unsere BioRadTour zur „Schlemmertour“ mit Bio-Erdbeertorte, Nußbecken und Rosinenschnucken, nachdem wir uns Mühlen, Sauerteigansatz, Gewächshäuser, Abokisten-Packstrecke und Kühlhäuser bei Betriebsrundgängen angeschaut hatten. Verbunden mit Radfahren ist das ein Tag Ökourlaub pur, gleich vor der Haustür. Die nächste Tour führt ins Parthenland zur Ge-

müsekooperative in Taucha und zur Gärtnerei und Glaserei Hennig in Jesewitz. Also vormerken: Samstag, 22.09.12, Treff 9 Uhr, Leipzig Hauptbahnhof Westseite.

Zu Fuß unterwegs sind wir mit Dr. Sabine Hübert, die spannende Einblicke in die Welt der Kräuter gibt. Wer die letzte Kräuterführung auf der Streuobstwiese in Leipzig-Leutzsch verpasst hat, dem sei der nächste Termin am 14.09.12 um 15 Uhr zum Thema Wildkräuter und Wildobst an der gleichen Stelle empfohlen.

Aber auch unser Standfahrrad wird in den nächsten Wochen verstärkt zum Einsatz kommen: bei Straßenfesten, wie dem Westspielen, dem Funkenburgfest, dem Neustädter Frühstück und auf dem Gohliser Biomarkt freitags an der Friedenskirche.

Ein Termin sei noch empfohlen: der Bio&Fair-Markt innerhalb der Leipziger Markttag am 29.09.12 von 10 bis 16 Uhr mit regionalen Bioerzeugern, Biobäckereien und fair gehandelten Spezialitäten.

// Urte Grauwinkel



Foto: Bioradtour, aufgenommen vom Ökolöwen Leipzig e.V.

Sportplatzdschungel als Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgezeichnet

Das Projekt Sportplatzdschungel der GRÜNEN LIGA Berlin e.V. wurde als offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgezeichnet. Die Auszeichnung wird an Projekte verliehen, die sich in besonderer Weise für den Erhalt der biologischen Vielfalt

einsetzen. Zu dem Projekt Sportplatzdschungel gehört der Wettbewerb „Auf die Plätze, fertig, Vielfalt! – Biologische Vielfalt auf Sportplätzen und Sportanlagen“ an dem Sportvereine, Kommunen und Schulen noch bis zum 15. September 2012 teilnehmen kön-

nen. Weitere Informationen erhält man bei der GRÜNEN LIGA Berlin und auf der Internetseite www.sportplatzdschungel.de

// Miriam Siemon

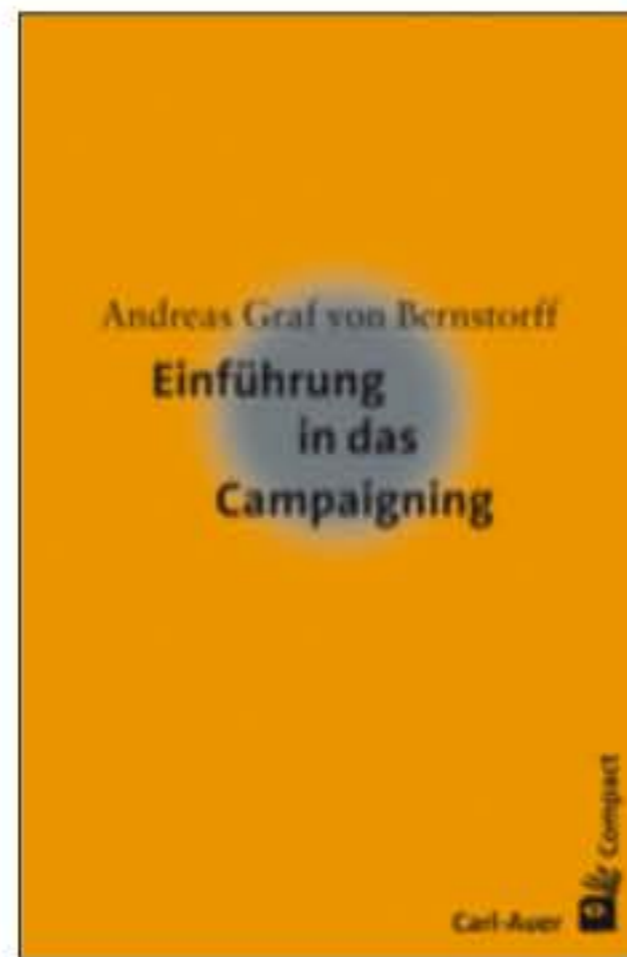


Rohstoffquelle Abfall

Ob Restmüll, Elektroschrott oder Atom-
müll – jeden Tag entsteht in Deutsch-
land eine riesige Menge Abfall. Doch
Ressourcen sind begrenzt und Rohstoffe
knapp, dieses Bewusstsein erhält
Einzug in den Köpfen der Menschen,
daher wird verstärkt auf Recycling ge-
setzt. In der aktuellen Ausgabe der
Zeitschrift „politische ökologie“ be-
richten zahlreiche Autoren zu verschie-
denen Aspekten Rund ums Thema
Abfall, Abfallvermeidung und -verwer-
tung. Zum Beispiel erfährt der Leser
etwas über die „Rohstoffpolitik
Deutschlands und der EU“, das „Urban
Mining“ und „Nachhaltiges Design“.
Es werden auch Mängel im Umgang
mit Abfall aufgezeigt, wie der Export
von Elektromüll nach Afrika und Asi-
en, wo dieser unter unzureichenden Si-
cherheitsbedingungen ausgeschlach-
tet wird. Ein weiteres Problem stellen
die Schadstoffe, die in Recyclingpro-
dukten enthalten sein können, dar. Al-
le Autoren werden am Ende ihrer
Artikel kurz mit Funktion und Kontakt-
möglichkeit vorgestellt. Gerd Scholl,
einer der Autoren, erzählt von einer
neuen Kultur des „Nutzen statt besit-
zen“, in der Menschen sich Skier lei-
hen, statt sie zu kaufen, in den
Waschsalon gehen und Mitfahrgelegen-
heiten nutzen. Passend dazu werden
gegen Ende der Ausgabe verschiedene
Projekte zum nachhaltigen Umgang
mit Rohstoffen und Abfallvermeidung,
ebenfalls mit Kontaktadressen, präsen-
tiert.

// Miriam Siemon

oekom e.V. (Hg.): „Rohstoffquelle Ab-
fall. Wie aus Müll Produkte von mor-
gen werden“, politische ökologie 129,
145 Seiten, oekom Verlag, 16,95 Euro



Einführung in das Campaigning

Die Geheimnisse einer erfolgreichen
Kampagne, gleich welcher Art, deckt
Andreas Graf von Bernstorff, der be-
reits selbst internationale Kampagnen
für Greenpeace organisierte, in sei-
nem Buch „Einführung in das Cam-
paigning“ auf.

Anhand erfolgreicher Greenpeace-Kam-
pagnen wird in das Thema „Cam-
paigning“, das unterschiedliche Berei-
che unseres politischen und sozialen
Lebens betrifft, eingeführt.

Der Autor stellt verschiedene Kampa-
gumentypen vor, erläutert zu welchem
Zweck sie entstehen und was bei der
Planung alles von Bedeutung ist. Wer
noch nie etwas von Ausschluss-, An-
schluss- und Pflichtkalender gehört
hat oder sich nicht vorstellen kann,
wie das gut bekannte Sommerloch für
das eigene Projekt genutzt werden
kann, hat nach der Lektüre einiges da-
zu gelernt. Der Leser erfährt Schritt
für Schritt, Kapitel für Kapitel, wie eine
aussichtsreiche Kampagne aufge-
baut werden muss und warum man
immer einen Plan B haben sollte.

Der Text ist leicht verständlich, auch
wer keine Erfahrungen mit dem Füh-
ren von Kampagnen hat, kann den Ar-
gumenten folgen. Zusätzlich veran-
schaulichen zahlreiche Fotos und eini-
ge Schemata das Thema des Buches.

// Miriam Siemon

Andreas Graf von Bernstorff: „Einfüh-
rung in das Campaigning“, Carl-Auer
Verlag, 120 Seiten, 13,95 Euro



Lärmaktionspläne aufstellen

Verschiedene Studien weisen nach:
Lärm belästigt nicht nur, sondern er
macht auch krank. Um den Umge-
bungslärm wirksamer zu bekämpfen,
hat die EU die Richtlinie 2002/49/EG
über die Bewertung und Bekämpfung
von Umgebungslärm beschlossen. In-
zwischen läuft die 2. Phase. Nachdem
bis zum 30.6.2012 die strategischen
Lärmkarten zu erstellen waren, sind
nun bis zum 18.07.2013 die Aktions-
pläne aufzustellen, in denen die ge-
planten Maßnahmen zur Lärmminde-
rung mit den Kostenschätzungen, Fi-
nanzierungs- und Zeitplänen aufzu-
führen sind. Die Pläne sind unter
Mitwirkung der Bevölkerung zu entwi-
ckeln und aufzustellen. Die „Hinwei-
se zur EU-Umweltgesetzgebung in der
Verkehrsplanungspraxis. Teil 2: Lärm-
aktionsplanung“ stellen eine prakti-
sche Handreichung für Planer und
Aktive zur Aufstellung der Lärmakti-
onspläne dar. Neben rechtlichen
Aspekten werden das Verfahren zur
Aufstellung von Lärmaktionsplänen,
deren Umsetzung, aber auch ein an-
sehnlicher Katalog möglicher Maß-
nahmen geboten. Der Anhang enthält
neben einem Literaturverzeichnis
auch Begriffsbestimmungen sowie Ta-
bellen zur Minderungswirkung von
Maßnahmen auf die Luftschadstoff-
und Lärmbelastung. Die Broschüre
bietet ein griffiges Instrumentarium
für alle Akteure, die für ihre Gemein-
de Aktionspläne aufstellen und um-
setzen.

// Katrin Kusche

FGSV (Hg.): „Hinweise zur EU-Um-
weltgesetzgebung in der Verkehrspla-
nungspraxis. Teil 2: Lärmaktionsplan“,
FGSV 148/2, FGSV Verlag, 51 Seiten,
43,30 Euro

Termine

Bundessprecherrat der GRÜNEN LIGA
05. Oktober 2012, 18:00 Uhr
Leipzig

Halbjahrestreffen der GRÜNEN LIGA
06. Oktober 2012,
10:00 bis 12:00 Uhr Aktion/Projekt Ökolöwe
13:00 bis 18:00 Uhr Diskussion
Leipzig
Näheres siehe Seite 11

11. Fachtagung „Kraftstoff Pflanzenöl“
11. Oktober 2012, 13:00 Uhr bis
12. Oktober 2012, 16:15 Uhr
Dresden-Pillnitz

Bundessprecherrat der GRÜNEN LIGA
11. Januar 2013, 14:00 Uhr
Haus der Demokratie und Menschenrechte, Berlin
Greifswalder Straße 4

Mitgliederversammlung der GRÜNEN LIGA
23. März 2013, 10:00 Uhr
09:45 Uhr Stimmkartenausgabe
Haus der Demokratie und Menschenrechte, Berlin
Greifswalder Straße 4

Viele weitere Termine von den regionalen Gruppen der GRÜNEN LIGA sind auf unserer Homepage www.grueneliga.de zu finden.

Markt

Über die GRÜNE LIGA Bundesgeschäftsstelle zu beziehen:

Positionspapier „Water for Life“ 12 Seiten A4, auch auf Englisch erhältlich, Porto 2,50 Euro

Broschüre „Anleitung Lärmspaziergang“ 26 Seiten A5, VK 2,50 EUR zzgl. Porto

Umweltbibliotheken-Wegweiser (2. Auflage): VK: 6,54 EUR zzgl. Porto

Alligator (Filzpuppe), Wäschezeichen mit GRÜNE LIGA-Logo und Schriftzug www.grueneliga.de VK: 5,25 EUR zzgl. Porto

Ringelblumensalbe, Johanniskrautsalbe, Beinwellsalbe, Dose mit GRÜNE-LIGA-Logo: VK: je 3,25 EUR zzgl. Porto

Notizblock mit GRÜNE LIGA-Logo
Größe: ca. 8 x 14,8 cm, mit Magnetstreifen zum Anhängen, zum Beispiel am Kühlschrank.
VK: 2,00 EUR (1,80 EUR für GRÜNE-LIGA-Mitglieder ab fünf Stück) zzgl. Porto



Neue WRRL-Info erschienen

Der neue Rundbrief der Bundeskontaktstelle Wasser der GRÜNEN LIGA e.V. ist da! Die WRRL-Info 23 befasst sich mit den Themen Biomasseförderung und Wasserentnahmentgelt in Rheinland-Pfalz und im Bundesvergleich sowie mit der Forderung, dass die Agrar-Reform Gewässer besser schützen muss. Der Rundbrief ist unter www.wrrl-info.de/docs/wrrl_info_23.pdf zu finden und liegt dem Alligator bei.

// Miriam Siemon

Biomasseförderung startet aktiv
Beitrag zum Artensterben

Die Förderung der Biomasseerzeugung ist ein zentraler Bestandteil der Agrarpolitik der Bundesregierung. In den letzten Jahren hat die Förderung der Biomasseerzeugung in Deutschland stark zugenommen. Dies hat zu einer erheblichen Ausweitung der Biomasseerzeugung in Deutschland geführt. Die Förderung der Biomasseerzeugung ist ein zentraler Bestandteil der Agrarpolitik der Bundesregierung. In den letzten Jahren hat die Förderung der Biomasseerzeugung in Deutschland stark zugenommen. Dies hat zu einer erheblichen Ausweitung der Biomasseerzeugung in Deutschland geführt.

Wasserentnahmentgelt

- Wasserentnahmentgelt in Deutschland
- Bundesvergleich
- Maßnahmen
- Ergebnisse

Das Wasserentnahmentgelt ist ein zentraler Bestandteil der Agrarpolitik der Bundesregierung. In den letzten Jahren hat die Förderung der Biomasseerzeugung in Deutschland stark zugenommen. Dies hat zu einer erheblichen Ausweitung der Biomasseerzeugung in Deutschland geführt.

Jetzt die GRÜNE LIGA mit gebrauchten Handys unterstützen!

Wie vielen bereits bekannt ist, enthalten Handys begrenzt vorkommende und wertvolle Rohstoffe, wie Gold oder Seltene Erden. Anstatt immer mehr dieser Rohstoffe der Natur zu entreißen, indem Stollen gegraben und Berge gesprengt werden, also die Natur zerstört und oftmals arme Länder ausgebeutet werden, sollte man mehr auf das Recyceln gebrauchter Elektrogeräte setzen, um Ressourcen zu schonen.

Die GRÜNE LIGA bietet die Möglichkeit, alte Handys dem fachgerechten Recycling zuzuführen und gleichzeitig

etwas für den Umweltschutz zu tun. Schicke dein altes Handy ganz einfach an die Bundesgeschäftsstelle der GRÜNEN LIGA, Greifswalder Straße 4, 10405 Berlin. Die GRÜNE LIGA leitet die gesammelten Handys an einen Recycler in Deutschland weiter und erhält dafür eine Spende. Wir freuen uns über Mobiltelefone jeglicher Art, bitte ohne Akku, dafür gern mit Netz-kabel.

Vielen Dank für deine Unterstützung!

// Miriam Siemon



Grafik: erstellt von Miriam Siemon

Bundesverband

GRÜNE LIGA e.V.

Bundesgeschäftsstelle (BGSt)
Greifswalder Straße 4
10405 Berlin
☎: 030/2044745
☎: 030/2044468
✉: bundesverband@grueneliga.de
oeffentlichkeitsarbeit@.....
material@grueneliga.de
alligator@grueneliga.de

Bundeskontaktstellen/ Facharbeitskreise:

BKSt. Agro-Gentechnik
Torsten Kohl
c/o GRÜNE LIGA Dresden/
Oberes Elbtal e.V.
Schützengasse 16/18
01067 Dresden
☎: 0351/49 43 353 ☎: -400
✉: dresden@grueneliga.de

BKSt. Gesteinsabbau
Uli Wieland
Lutherstraße 63, 07743 Jena
☎: 01522/1960531
✉: gesteinsabbau@grueneliga.de

BKSt. Internationale Arbeit
Annette Baumann
Prenzlauer Allee 8
10405 Berlin
☎: 030/443391-70 ☎: -75
✉: gl.internat@grueneliga.de

BKSt. INTERNET.welt
Michael Krieger
c/o Bundesgeschäftsstelle
☎: 0170/9064589
✉: internet.welt@grueneliga.de

BKSt. Nach. Reg. Entwicklung
Tomas Brückmann
c/o ÖKOLÖWE (s.u. Sachsen)
✉: Tomas.Brueckmann@grueneliga.de

BKSt. Pflanzenöl
Michel Matke
c/o INOEL Pflanzenöltechnik
Bernhard-Göring-Straße 152
04277 Leipzig
☎: 0341/30654 20
☎: 0341/30654-21
✉: sachsen@grueneliga.de

BKSt. Verkehr u. Siedlungsentwickl.
Fritjof Mothes / Dr. Torsten Bähr
Hinrichsenstraße 3
04105 Leipzig
☎: 0341/2111800
✉: verkehr@grueneliga.de

BKSt. Wasser
Michael Bender
c/o Bundesgeschäftsstelle
✉: wasser@grueneliga.de
☎: 030/40 39 35 30

BKSt. Umweltbibliotheken
Katrin Kusche
c/o Bundesgeschäftsstelle

Facharbeitskreis Landwirtschaft
heute & morgen, Jens Heinze
c/o Umweltbildungshaus
Johannishöhe
✉: jens@johannishoehe.de

Facharbeitskreis Ökologischer
Landbau und Tourismus
Matthias Baerens, s. u. ECEAT
✉: baerens@baerfuss.de

Weitere Mitgliedsgruppen:

BI Kein Giftmüll nach Nessa
Uwe Claus
✉: kein-giftmuell-in-nessa@arcor.de

Bundesverband Pflanzenöle e.V.
Quenteler Straße 10, 34320 Söhrwald
☎: 05608/35 24
✉: info@bv-pflanzenoele.de

ECEAT Deutschland e.V.
Möwenburgstraße 33
19006 Schwerin

GRÜNE LIGA Dresden/
Oberes Elbtal e.V.
Schützengasse 16/18
01067 Dresden
☎: 0351/49 43 353 ☎: -400
✉: dresden@grueneliga.de

GRÜNE LIGA Osterzgebirge e.V.
Große Wassergasse 9
01744 Dippoldiswalde
☎: 03504/618585
✉: osterzgebirge@grueneliga.de

Naturschutzstation Zippendorf e.V.
Am Strand 9, 19063 Schwerin
☎: 0385/2013052 ☎: -2075571
✉: Naturschutzstation.Zippendorf@t-online.de

Netzwerk der Initiativgruppen
Gesteinsabbau e.V.
Uli Wieland
Lutherstraße 63, 07743 Jena
☎: 01522/1960531
✉: gesteinsabbau@grueneliga.de

Umweltbildungshaus
Johannishöhe, 01737 Tharandt
☎: 035203/3 71 81
☎: 035203/3 79 36
✉: info@johannishoehe.de

Regionalverbände

GRÜNE LIGA Berlin e.V.

Landesgeschäftsstelle
Prenzlauer Allee 8, 10405 Berlin
☎: 030/443391-0 (Zentrale)
☎: 030/443391-33
✉: berlin@grueneliga.de

Grünes Haus für Hellersdorf
Boitzenburger Straße 52 - 54
12619 Berlin
☎: 030/56499892
☎: 030/56499950
✉: gruenes.haus@alice.de

ALLIGATOR, c/o GRÜNE LIGA e.V., Greifswalder Str. 4, 10405 Berlin
PVSt, Deutsche Post AG, „Entgelt bezahlt“ A14 600

Bezirksgruppe Weißensee/
BAUM, c/o Petra König
Aubertstraße 37
13127 Berlin
☎: 030/9253070
☎: 030/96793079
✉: koenig.petra@berlin.de

GRÜNE LIGA Brandenburg e.V.

Landesgeschäftsstelle/
Regionalbüro Potsdam
Haus der Natur, Lindenstraße 34
14467 Potsdam
☎: 0331/20 155 20 ☎: -22
✉: potsdam@grueneliga.de

Umweltgruppe Cottbus
Straße der Jugend 94
03046 Cottbus
☎: 0355/4837815
✉: umweltgruppe@web.de
✉: www.lausitzer-braunkohle.de

GRÜNE LIGA Meckl.-Vorp.

Landesgeschäftsstelle/
Regionalbüro Schwerin
Postfach 010243
19002 Schwerin
✉: mecklenburg-vorpommern@grueneliga.de

GRÜNE LIGA Sachsen e.V.

Landesgeschäftsstelle
Schützengasse 18
01067 Dresden
☎: 0351/49 43 350 ☎: -450
✉: sachsen@grueneliga.de

Regionalbüro Leipzig
Ökolöwe-Umweltbund Leipzig e.V.
Bernhard-Göring-Straße 152
04277 Leipzig
☎: 0341/3 06 51 85 ☎: -79
✉: info@oekoloewe.de

Regionalbüro Oberlausitz
Czornebohstraße 82 -
Sternwarte, 02625 Bautzen
☎: 03591/605860
☎: 03591/607050
✉: oberlausitz@grueneliga.de

GRÜNE WELLE Umweltverein e.V.
Straße der Einheit 18
04769 Naundorf
☎: 03435/920089
☎: 03435/931751
✉: gruene.welle@grueneliga.de
✉: www.gruene-welle.org

GRÜNE LIGA Hirschstein e.V.
Neuhirschsteiner Straße 25
01594 Hirschstein
✉: hirschstein@grueneliga.de

Büro GRÜNE LIGA Westsachsen e.V.
Stiftstraße 11, 08056 Zwickau
☎: 0375/27119634
☎: 0375/27119635
✉: GL.Westsachsen@Arcor.de

Initiativgruppe Grüne Aktion
Westerzgebirge e.V.
PSF 1239, 08306 Eibenstock
☎: 037752/55952

GRÜNE LIGA Thüringen e.V.

Landesgeschäftsstelle/
Regionalbüro Weimar
Goetheplatz 9b, 99423 Weimar
☎: 03643/4 92 796
☎: 03643/49 27 97
✉: thuringen@grueneliga.de

Büro Arnstadt
IG Stadtökologie Arnstadt e.V.
An der Liebfrauenkirche 2
99310 Arnstadt
☎: 03628/640723
☎: 03628/746283
✉: arnstadt@grueneliga.de

Regionalbüro Eichsfeld
Kastanienhof, 37318 Marth
☎: 036081/6 06 15 ☎: -18
✉: region.eichsfeld@grueneliga.de

GRÜNE LIGA Sachsen - FÖJ e.V.
Babelsplatz 3, 09599 Freiberg
☎: 03731/166497
✉: info@gruene-liga.de

Evangelisches Einkehrhaus Bischofrod
Hauptstraße 3
98553 Bischofrod
☎: 036873/20474
☎: 036873/ 20048

**Mehr unter:
www.grueneliga.de**